



BERICHT des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017

Vorbemerkung

Der Verein Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung hat sich mit seiner Gründung im Jahr 1973 dem Ziel verpflichtet, Menschen mit überwiegend geistiger Beeinträchtigung umfassend zu unterstützen. Zu diesem Zweck betreibt der Verein Angebote im Bereich des Betreuten Wohnens, dem Beschäftigungs- und Förderbereich sowie im Freizeitbereich.

Die Tätigkeiten des Vereins orientieren sich am Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK). Ziel der Arbeit ist, zu einer Kompetenzerweiterung der begleiteten Menschen beizutragen und ihnen ihrer Individualität entsprechend zu einer größtmöglichen Selbständigkeit zu verhelfen. Dazu leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sozialpädagogische Unterstützung zur selbstbestimmten Lebensführung.

Arbeitsbereiche

Der größte Arbeitsbereich des Vereins ist das Begleiten von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung im Betreuten Wohnen in stationären und ambulanten Wohnformen. Dass jeder der betreuten Menschen Anspruch auf ein Einzelzimmer hat, zählt neben den benannten pädagogischen Grundlagen seit jeher zu den wesentlichen Punkten der Vereinsarbeit.

Im stationären Bereich bietet die Zukunftssicherung Berlin e.V. 63 Wohnplätze an, die sich auf drei Standorte verteilen. In den vier Wohngemeinschaften leben insgesamt 22 Menschen und im Betreuten Einzelwohnen werden im Durchschnitt 32 Menschen begleitet.

In der Wohnform des Inklusiven Verbundwohnens (IVW) leben 17 Menschen die aufgrund der konzeptionellen Ausrichtung die sozialrechtliche Leistungsform des Persönlichen Budgets nutzen. Insgesamt leben in dem Haus 23 Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Zum 01.03.2017 wurde das „Angebot zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tag“(ABFB-T) erweitert und wird nun an zwei Standorten, **treffpunkt**Zukunftssicherung in der Cauerstraße und Nordhauser Str.17, mit insgesamt 21 Plätzen betrieben. Das Angebot richtet sich an Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, die nicht, noch nicht, noch nicht wieder oder nicht mehr in einer Werkstatt oder einem Förderbereich beschäftigt werden, einschließlich älterer geistig, körperlich oder mehrfach behinderter Menschen, die das Ruhestandsalter erreicht



haben und für die eine Tagesstruktur unter Gewährleistung des „Zwei-Milieu-Prinzips“ förderlich ist.

Im zuwendungsfinanzierten Arbeitsbereich des Vereins werden Freizeitangebote für alle Interessierten durchgeführt. Hierzu gehören die Angebote im treffpunktZukunftssicherung mit diversen Workshops, einer Sportgruppe, einer Gruppe für junge Frauen sowie einem niedrighwelligen Angebot zur Unterstützung im Alltag im Sinne des § 45a SGB XI, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet. Das Freizeitangebot in der Ernst-Moritz-Arndt Gemeinde ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil dieses Arbeitsbereiches.

Schwerpunkte der Arbeit

25 Jahre La Brü – für uns soll`s rote Rosen regnen

Anlässlich des 25 jährigen Bestehens der Wohnstätte Landoltweg / Brümmerstraße wurde am 01. Juli 2017 der Rosenball im großen Garten der Einrichtung gefeiert.

Es regnete an diesem Tag auch in der Tat – allerdings keine Rosen☺. Der Himmel über Berlin-Dahlem hatte sich an diesem Tag für Dauerregen entschieden. Da sich das schlechte Wetter schon bei den Vorbereitungen abzeichnete, waren im Garten viele Zelte und Überdachungen aufgebaut worden und so konnte das Fest starten. Eine Bewohnerin der Einrichtung sagte „Man muss Feste eben feiern wie sie fallen“ – und das taten wir dann auch ausgiebig.

Trotz der widrigen Umstände startete der Ball, im mit Rosen geschmückten Garten, pünktlich um 16 Uhr. Wie es sich gehört, wurde der Ball von vier Paaren mit einem „ersten Tanz“ zum passenden Lied „Für Dich soll`s rote Rosen regnen“ eröffnet. Zur offiziellen Eröffnung gab es Reden von Frau Kulzk, Frau Brück und von Frau Maaß.

Trotz des Regens war die Stimmung sehr gut und die meisten Anwesenden hatten eine Menge Spaß. Es gab einige Programmpunkte, dazu gehörten eine Tombola mit richtig tollen Preisen, ein kleines Geigenkonzert und ein Glücksrad. Etwas Besonderes war eine Diashow, welche einen Rückblick auf 25 Jahre „Leben in der Wohnstätte“ zeigte.

Kulinarisch abgerundet wurde der Ball mit einem guten und ausgiebigen Buffet, guten Getränken und einer Cocktailbar.

Musikalisch begleitete uns eine D-Jane durch die Zeit. Es blieb viel Zeit zum Tanzen und für Unterhaltungen.

Zum Ende des Balls wartete noch ein besonderes Highlight auf alle Anwesenden - ein Feuerwerk erleuchtete den Abendhimmel über der Einrichtung der Zukunftssicherung Berlin e.V. Landoltweg / Brümmerstraße. Ein schöner Moment anlässlich des 25 jährigen Jubiläums.

Nueva Nutzer*innen-Befragung in der Wohnstätte Ahornallee

Im Herbst 2017 wurde bei uns in der Wohnstätte Ahornallee eine Erhebung zur Ergebnisqualität der Einrichtung durchgeführt. Unter der Ägide von Geteq, der Gesellschaft für teilhabe-orientiertes Qualitätsmanagement, fanden Workshops, Interviews und Beobachtungen nach der Methode „nueva“ statt. „Nueva“ steht für „Nutzerinnen und Nutzer evaluieren“. Dabei werden nicht nur die Nutzerinnen und



Nutzer *selber* zu ihrer Einschätzung der Qualität des Wohnangebots befragt, sie werden auch *durch* Nutzerinnen und Nutzer, das heißt durch Evaluator*innen befragt, die selbst Erfahrung aus einer ähnlichen Wohnform mitbringen und damit Gleichgestellte sind.

Im Rahmen von Workshops trafen sich Evaluator*innen, Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und die Wohnstättenleitung, um sich darüber auszutauschen, welche Ziele, etwa in punkto Selbstbestimmung oder Förderung für die Wohnstätte als Soll-Wert gelten sollen. Praxisnah wurden konkrete Alltagsbeispiele herangezogen und die Darstellung mit Bildmaterial unterstützt. Den Bewohner*innen oblag es dann, in Interviews oder mit Hilfe von Fragebogen und im Rahmen von Beobachtungen den Ist-Wert aus ihrer Sicht zu bestimmen.

Die Bewohner*innen der Ahornallee hatten reges Interesse und nahmen in großer Anzahl teil. Es beflügelte die Gruppe geradezu, sich über ihre Wünsche und ihre Selbstbestimmung auszutauschen. Ihre Gedanken wurden ernst genommen und hatten Gewicht! Unter Anleitung des Tandems von geteq wurde ein Gespräch zwischen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen möglich, das neue Perspektiven in der Assistenz eröffnete und allen großen Spaß machte. Es war nicht immer einfach, die Grenzen der Selbstbestimmung, die den Rahmenbedingungen der Wohnstätte geschuldet sind, von den inneren Grenzen und den Wünschen der Angehörigen, denen die Bewohner*innen entsprechen wollen, zu unterscheiden.

Brandschaden in der Wohnstätte Riemeisterstraße

Am Abend des 3. August 2017, ein gewittriger Sommerabend, hat sich das Leben der 14 Bewohner*innen in der Wohnstätte Riemeisterstraße auf einen Schlag grundlegend verändert. Im Nachhinein konnte nicht festgestellt werden wieso, aber gegen 19:40 Uhr wurde der Feueralarm im Haus ausgelöst. In einem Zimmer im Altbau war Feuer ausgebrochen und hatte sehr schnell den gesamten Raum erfasst. Die anwesenden Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen reagierten sehr besonnen und konnten das Haus gemeinsam verlassen, sich in Sicherheit bringen und die Feuerwehr alarmieren. Die rückte mit vier Einsatzfahrzeugen und einem Bus an, um den Brand zu bekämpfen. Auch das klappte sehr gut. Gegen 21:30 Uhr rückten alle Feuerwehrleute wieder ab. Zurück blieben die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, die die erste Nacht auf Notbetten im Neubau verbrachten. Am nächsten Tag wurde klar, dass der Schaden deutlich größer war als zunächst vermutet. Ein schneller Wiederaufbau war nicht zu erwarten, da neben den Brandschäden auch die Schäden durch das Löschwasser immens waren.

Nun galt es eine angemessene Ersatzunterkunft zu finden. Prämisse dabei war, dass die Gruppe nicht getrennt werden sollte. Eine erste Übergangslösung musste daher ein Hotel oder ähnliches sein. Nach intensiven Bemühungen aller Mitarbeiter*innen und von Freunden und Verwandten konnte für die erste Zeit das Ibis-Hotel in Kleinmachnow als Ausweichquartier angemietet werden. Nun begann die Suche nach einer mittelfristigen Übergangslösung, die auch dem Anspruch eines Zuhauses gerecht wird. Nach dreimonatiger Suche wurden wir in Neukölln fündig. Im Standort



Sunpark des Johannesstifts im Mariendorfer Weg war ein Flügel auf unbestimmte Zeit frei, der den strengen Rahmenbedingungen der Heimaufsicht entsprach. Am 1.11.2017 konnten alle Bewohner*innen dort einziehen. Seitdem versuchen sie wieder zurück in den Alltag zu finden.

Die Planungen des Wiederaufbaus der Wohnstätte sind seitdem im vollen Gange. Sicherlich wird im nächsten Jahresbericht viel über das Fortschreiten der Planung zu lesen sein.

Fünf Jahre Inklusives Verbundwohnen Im Mühlenfelde

Das Jahr 2017 endete mit dem 5-jährigen Geburtstag des Inklusiven Verbundwohnens! Am 01.12.2017 wurde Tag genau der Geburtstag gefeiert. In der Jurtenburg im Garten gab es Lagerfeuer und Musik, auf dem Parkplatz eine Feuershow mit Akrobatik, im Kiezladen eine Lichterinstallation und gutes Essen. Die Türen im Haus standen offen und Besucherinnen und Besucher brachten Blumen und Geschenke mit.

Es war ein verhältnismäßig warmer Abend, an dem das Fest drinnen und draußen stattfinden konnte.

Es kamen die An- und Zugehörigen der betreuten Menschen, Vereinskolleg*innen der verschiedenen Einrichtungen der Zukunftssicherung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Phönix und Freunde wie Nachbarn des Hauses. Ebenso waren Fallmangerinnen aus unserem Bezirksamt eingeladen.

Die betreuten Männer und Frauen im IVW haben die Phase der Vorbereitung der Geburtstagsparty dafür genutzt, die vergangenen 5 Jahre darzustellen. Jede WG in Einbezug des jeweiligen BEW hat Fotokollagen aus den vergangenen Jahren erstellt und es wurden alle Klient*innen über das Mühlenfelde interviewt und gefilmt.

Hier wurde deutlich, was für ein großer Schritt es für einige war, in das IVW zu ziehen und die Entstehung mitzubekommen. In den Testimonials wurde von der Bauphase, dem Einzug und dem Alltag berichtet. Ebenso über die Schönheiten und Konflikte im Zusammenleben.

Der gemeinsame Tenor der Interviews ist, dass das Leben im Mühlenfelde ein schönes ist und die Menschen glücklich über ihr zu Hause sind!

WG Lohmeyer

Die Wohngemeinschaft in der Lohmeyerstraße wurde als zweite WG des Vereins im Jahr 1998 von vier Personen bezogen. In den letzten Jahren hat sich der Assistenzbedarf der Menschen verändert und eine Veränderung der Wohnsituation wurde für alle vorbereitet. Im Laufe des ersten Halbjahres 2017 konnten diese Veränderungen in die Tat umgesetzt werden. Zwei Menschen haben eine Wohnung in Charlottenburg Nord angemietet und werden dort nun im Rahmen des BEW begleitet. Die anderen beiden zogen in die Wohnstätte in der Riemeisterstraße.

Aufgrund der Entwicklung des Mietpreises kam leider eine weitere Nutzung der Wohnung nicht mehr in Betracht, so dass die Räume zum 30.06.2017 als Wohngemeinschaft des Vereins aufgegeben wurden.



Nordhaus

Wie im letzten Bericht angekündigt, konnte der zweite Standort des ABFB-T 2017 in Betrieb genommen werden.

In einer alten Berliner Eckkneipe in der Nordhauser Straße unweit der Geschäftsstelle, eröffnete zum 01. März 2017 der neue Standort der Zukunftssicherung: Das Nordhaus. Ein tagesstrukturierendes Angebot mit werkstatt-vorbereitenden Tätigkeiten wie Holzarbeiten, Weben, Hauswirtschaft, kreativer Handarbeit und vielem mehr sind Grundlage der pädagogischen Konzeption.

Der Start im Nordhaus war dadurch geprägt, dass erstmal alles aufgebaut, zusammengeschaubt, aufgehängt und eingerichtet werden musste.

„Mut zur Lücke“ und das „Genie überblickt das Chaos“ waren in den ersten Wochen die Leitsätze.

Die Räume füllten sich mit Leben und die Männer und Frauen im Nordhaus fanden ihre Aufgaben, Absprachen und Abläufe.

Das Altersspektrum der Besucher im Nordhaus ist sehr breit. Die jungen Menschen lernen von den älteren und die älteren Menschen werden zu neuen Erfahrungen angeregt.

Im September 2017 wurde die offizielle Eröffnung des Nordhauses gefeiert. Es kamen viele alte und neue Freunde des Vereins, Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Standorte, neugierige Nachbarn und interessierte Menschen vorbei.

Es ist schön zu sehen, dass die Freude und Wertschätzung des neuen Standorts weiterhin anhält und wir die Möglichkeit bieten, den Verein und seine Arbeit wachsen zu lassen.

Arbeit zum Thema Palliative Care

Im Juni 2017 schulten wir die ersten Mitarbeitenden zum Thema Palliative Care. Frau Barbara Hartmann leitete die Kurswoche, Frau Siehr begleitete. In den vierzig Stunden wird eine Grundkompetenz zur Begleitung und Versorgung sterbender Menschen vermittelt. Da Frau Hartmann selbst aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung kommt, hat sie ihr Curriculum auf diesen Personenkreis ausgelegt.

Aufbauend auf die 40 Stunden können Mitarbeitende noch weitere 120 Stunden setzen, um dann zur Fachkraft Palliative Care ausgebildet zu sein. Wir werden dies perspektivisch einzelnen Mitarbeitenden ermöglichen. Vorrangiges Ziel ist jedoch, die Mitarbeiterschaft breit in den Grundlagen von Palliative Care zu schulen.

Durch die entsprechende Qualifikation von Frau Siehr werden wir im kommenden Jahr den 40-Stunden-Kurs in Kooperation mit der leben lernen gGmbH selbst anbieten. Zudem werden wir uns auch für Mitarbeitende von anderen Trägern öffnen, da auch dort der Bedarf an Kompetenz- und Wissenserweiterung groß ist.

Auch 2017 haben wir uns weiter im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) vernetzt und nahmen am Mitgliedertag in Münster teil. Dort traf sich auch die AG Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, deren Gründungsmitglied wir sind. Das Familienministerium trat an die AG mit der Bitte heran, eine Broschüre für Angehörige zu erstellen. In dieser Broschüre sollen die Grundzüge der Palliativen Versorgung dargestellt werden sowie ganz praktische Handlungsempfehlungen, wenn



es um die Begleitung und Versorgung eines sterbenden Menschen mit Behinderung geht.

„*Begleiten bis zuletzt: Was kann ich tun, damit es gut wird? - Leitfaden für Angehörige von Menschen mit geistiger Behinderung bei fortschreitender Erkrankung und am Lebensende*“ wurde inzwischen online veröffentlicht und ist auch in gedruckter Form erhältlich. Frau Siehr hat hierfür zwei Beiträge verfasst.

Evangelischer Kirchentag 2017

Erstmals hat die Zukunftssicherung auf dem Kirchentag, der vom 24. bis zum 28.5. in Berlin und Wittenberg anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums stattfand und der unter der Losung „du siehst mich“ (1.Mose 3,16) stand, mehrere Aktionen und Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt. Gemeinsam mit Leben Lernen haben wir auf dem Markt der Möglichkeiten im Messegelände Kirchentagsbesucher*innen mit einem Modellzimmer, unseren Videos und anderen Materialien auf auditive, visuelle und haptische Weise über unsere Wohnformen für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen informiert. Wir sind mit vielen Gästen ins Gespräch gekommen und konnten mit der Resonanz zufrieden sein.

Führungen in leichter Sprache an die Orte in Berlin, die Schauplätze der sogenannten T4 Aktion waren und heute Teil der Gedenk- und Erinnerungskultur sind, wurden als inklusives Angebot in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner angeboten und wurden auch von Nutzer*innen und Mitarbeitenden der Zukunftssicherung gemeinsam mit Kirchentagsgästen aus ganz Deutschland mit großem Interesse wahrgenommen. Die Auftaktveranstaltung des Kirchentags, das dezentral in vielen Berliner Gemeinden stattfindende Feierabendmahl, war zugleich ein Höhepunkt des Kirchentags für uns. Gemeinsam mit der EMA haben wir einen inklusiven Gottesdienst gestaltet und ein Fest im Garten mit vielen Menschen aus der Gemeinde, mit der inklusiven Band des Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin und mit Kirchentagsbesucher*innen gefeiert. Diese große, lebendige und bewegende Veranstaltung war zugleich der Beginn der verstärkten Zusammenarbeit mit der ganzen Gemeinde, die inklusiver werden will. Wir wollen aus unserer Nische in der EMA Gemeinde heraus kommen!

Fachtag 2017 „Spurensuche“

Erstmals fand unser Fachtag an zwei Tagen und an zwei Orten statt. Unter dem Titel „Spurensuche – eine Auseinandersetzung mit der Aktion T4“ kooperierten wir mit der leben lernen gGmbH sowie mit der Wichern Diakonie Frankfurt Oder.

Am 23. November hielten Herr Götz Aly, Politikwissenschaftler und Historiker, und Frau Dr. Katrin Grüber, Leiterin des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft in der Topographie des Terrors Vorträge. Diese befassten sich mit den Euthanasiemorden als öffentliches Geheimnis sowie der Wirkung der Aktion T4 auf gesellschaftliche Haltungen. Nach den Vorträgen und einer kleinen Mittagspause setzte sich die Veranstaltung in den Räumen des Bundesrats fort. Dort wurde das Theaterstück „Spurensuche – was für ein Mensch willst Du sein?“ von knapp 30 Schülern des Gymnasiums und der Mittelschule Haar aufgeführt. Sie haben an dem Schul- und Theaterwettbewerb von andersartig gedenken on Stage teilgenommen und mit ihrem Stück den 3. Platz belegt. Auf eine sehr unmittelbare und eindrückliche Weise zeichnen sie dabei Lebensläufe von Menschen in ihrer Heimatregion nach, die Opfer des NS-Regimes wurden. Da die Zuschauer Teil der Bühnenszenierung sind, konnte man sich der Wirkung des Stückes kaum entziehen.



Am 24. November waren wir mit dem Fachtag in Frankfurt/Oder im Kleisthaus. Vortragende dort waren Herr Prof. em. Dr. Matthias Benad und Herr Prof. Dr. Michael von Cranach. Auch hier wurde das Theaterstück der Schülergruppe aufgeführt. Beide Tage wurden musikalisch von Avitall Gerstetter, der Kantorin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, begleitet.

Mitglieder

Im Jahr 2017 sind drei Mitglieder in den Verein eingetreten. Ein Mitglied ist zum 31.12.2017 ausgetreten, drei Mitglieder sind verstorben. Weitere sechs Mitglieder wurden nach §4 Absatz 7 der Satzung gestrichen.

Der Verein Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung hatte somit zum Jahresende 2017 144 Mitglieder. Entsprechend § 5 Ziff. 4 unserer Satzung zahlen Eltern eines Menschen mit geistiger Behinderung zusammen nur einen Beitrag. Es ergeben sich bei 96 zahlenden Mitgliedern 138 Stimmberechtigte.

Sechs Mitglieder sind nicht stimmberechtigt, da sie entweder bei uns arbeiten oder unter dem Dach des Vereins wohnen, insgesamt sind neun Mitglieder beitragsbefreit. Zum Jahresende stellt sich die Anzahl der Mitglieder wie folgt dar:

	31.12.2016	31.12.2017
Zahl der Mitglieder	151	144
davon stimmberechtigte Mitglieder	145	138
Davon zahlende Mitglieder	97	96
davon beitragsbefreite Mitglieder	9	9
Davon nicht stimmberechtigte Mitglieder	6	6

Personalentwicklung

Im Jahr 2017 beschäftigte der Verein gem. § 267 Abs.5 i. V. m. § 285 Nr.7 HGB durchschnittlich 171,7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2016: 165,5). Das entspricht 118 Vollzeitstellen (2016: 112,5).

Von den 142,3 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (2016: 136,5) im Betreuungsdienst sind 84,07% (2016: 84,25%) Fachkräfte, d.h. Erzieher, Heilerziehungspfleger, Rehabilitationspädagogen, Sozialpädagogen, Altenpfleger, Krankenschwestern/-pfleger, Sozialarbeiter. Die anderen Mitarbeiter sind in den Bereichen Leitung, Hauswirtschaft und in der Verwaltung tätig. Im letzten Jahr war die Fluktuation geringer als im Vorjahr: 2017 sind nur 14 Mitarbeiter ausgeschieden, während uns 2016 noch



insgesamt 24 Mitarbeiter verlassen haben. 15 Mitarbeiter wurden 2017 neu eingestellt (2016:28). Davon hat uns ein Mitarbeiter im selben Jahr wieder verlassen. Trotz eines berlinweiten Fachkräftemangels konnte die Zahl der besetzten Stellen mit 118 Vollzeitkräften ausgebaut werden. Das liegt u.a. an einer sehr intensiven Personalarbeit im Hinblick auf Akquise, Arbeitsplatzgestaltung und Flexibilität.

Auch in diesem Jahr fanden Fortbildungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen statt, sowohl in Form von Inhouse-Schulungen als auch bei externen Anbietern. Regelmäßige Supervisionssitzungen, Teametage und Teamsitzungen werden von den Teams genutzt.

Weiterhin wird es für den Verein eine Herausforderung sein, die notwendigen Bedarfe an qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu decken.

Mit Stand vom 16. Oktober 2018 beschäftigt der Verein Zukunftssicherung Berlin e.V. 174 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Jahresabschluss zum 31.12.2017

Der Jahresabschluss, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2017, wurde wie in den Vorjahren von der Berliner Revisions – AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Berlin aufgestellt. Aus den Zahlen des Jahresabschlusses zum 31.12.2017 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die steuerliche Mittelverwendungsrechnung für das Veranlagungsjahr 2017 erstellt. Der Jahresabschluss entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung sowie den Gesetzen und der Satzung des Vereins. Der Vorstand der Zukunftssicherung hat diesen Jahresabschluss in seiner planmäßigen Sitzung am 19.06.2018 einstimmig gebilligt.

Der **Jahresabschluss zum 31.12.2017** weist im Vergleich zum Vorjahr für die Bilanzsumme eine Steigerung aus. Sie nahm um T€ 167,6 (2,1 %) zu und beträgt zum Bilanzstichtag T€ 8.093,4.

Das **Anlagevermögen** wird zum Bilanzstichtag mit T€ 5.132,4 (VJ. T€ 5.229,9) um T€ 97,5 geringer als im Vorjahr ausgewiesen. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 63,4 % (VJ. 65,9 %). Bei den *Immateriellen Vermögensgegenständen* Zugänge in Höhe von T€ 1,4 zu verzeichnen, und es wurden T€ 0,6 planmäßig abgeschrieben. Die Position *Grundstücke, Gebäude, grundstücksgleiche Rechte und Einbauten in fremde Grundstücke* verminderte sich ausschließlich durch planmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 136,7; der Restbuchwert zum Jahresende beträgt T€ 4.947,5 und betrifft mit T€ 663,7 die Wohnstätte Riemeisterstraße, mit T€ 1.438,9 die Wohnstätte Landoltweg/Brümmerstraße, mit T€ 2.774,3 das Verbundwohnen Im Mühlenfelde sowie mit T€ 58,1 vor allem die Feuertreppe in der angemieteten Wohnstätte Ahornallee. Für das grundstücksgleiche Recht (Erbbaurecht) beträgt der Restbuchwert T € 12,4. Bei den *Technischen Anlagen, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau* sind Zugänge von insgesamt T€ 51,1 zu verzeichnen. Bei den Zugängen der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 49,4 handelt es sich fast in allen Betriebsstätten überwiegend um Ersatzinvestitionen.



Das **Umlaufvermögen** wurde zum Bilanzstichtag um T€ 248,2 auf T€ 2.927 gesteigert, das entspricht 36,1 % der Bilanzsumme. Die nominellen Steigerungen verteilen sich auf die Vorräte (T€ 1), die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (T€ 79,2), die sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 79,2), die Wertpapiere (T€ 74,2) und die Flüssigen Mittel (T€ 15,5), die zum Jahresende T€ 1.497,4 (VJ T€ 1.481,9) betragen.

Der **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** erhöht sich um T€ 16,9 und beträgt zum 31.12.2017 T€ 33,9. Der Ausweis enthält ein linear abzuschreibendes Disagio von T€ 8,0.

Auf der Passivseite wird das **Eigenkapital** erhöht um T€ 132,4 ausgewiesen, die Erhöhung entspricht dem Jahresüberschuss 2017. Es beträgt unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2017 (Ergebnisvortrag 2016) T€ 2.376,0 (VJ T€ 2.243,6) - wobei in die Rücklage für Betriebsmittel T€ 132 eingestellt wurden - und beträgt 29,4 % (VJ 28,3 %) der Bilanzsumme. Der **Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens** verminderte sich um T€ 31,5.

Die **Rückstellungen** dienen grundsätzlich ungewissen Verbindlichkeiten in Höhe bzw. Fälligkeit und wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet. Zum Jahresende stehen sie mit T€ 828,4 (VJ T€ 773,8) zu Buche und betreffen im Wesentlichen Personalkosten mit T€ 448,4. Die Rückstellung für zukünftige Risiken aus der satzungsgemäßen Verpflichtung des Vereins, den zu Betreuenden in Wohneinrichtungen ein lebenslanges Wohnrecht zu gewähren wurde angepasst. Sie resultiert aus Pflege- und Betreuungsmehraufwand, der nicht durch Kostenübernahmen der Bezirksamter gedeckt ist. Durch die Zuführung von T€ 13,9 ergibt sich ein zurückgestellter Betrag von T€ 198,7.

Die weiteren Verbindlichkeiten der Zukunftssicherung werden von den langfristigen **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** im Wesentlichen bestimmt. Die Bestandsverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um T€ 113,1 vermindert. Zum Jahresende betragen diese Verbindlichkeiten T€ 2.911,0 (VJ T€ 3.024,1). Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** vermindern sich auf T€ 49,7 und waren bis zur Bilanzerstellung bereits ausgeglichen. Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** stiegen um T€ 22 auf T€ 331,5 und beinhalten u.a. das zinslose Darlehen der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin in Höhe von noch T€ 80,0 – es ist jährlich mit T€ 20,0 zu tilgen – sowie Verbindlichkeiten gegenüber Wohnstätten- und Wohngemeinschaftsbewohnern aus der Taschengeldverwahrung in Höhe von T€ 110,3. Die passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen im Voraus erhaltene Zahlungen für von der Zukunftssicherung im neuen Jahr zu erbringende Leistungen.

Die **stichtagsbezogene Liquidität** des Vereins ist nach wie vor positiv. Sie stellt sich wie folgt dar:



	31.12.2017	Vorjahr
	T€	T€
Flüssige Mittel	1.497,4	1.481,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	297,8	218,5
	1.795,2	1.700,4
abzüglich in 2018 fällige Verbindlichkeiten incl. erhaltene Zahlungen für zu erbringende Leistungen (passive RAP)	984,1	858,5
Überdeckung	811,1	841,9

Die Zahlungsbereitschaft der Zukunftssicherung war im gesamten Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Bewertbare aus der Bilanz **nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse** existieren nicht. Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen**, die überwiegend aus Mietverträgen resultieren, betragen insgesamt T€ 2.058,3 (VJ. T€ 2.058,3) und gliedern sich in für die zukünftigen Fälligkeiten zum Jahresende wie folgt:

	2017	Vorjahr
	T€	T€
fällig in 2018	358,4	242,4
fällig 2019 bis 2022	978,1	701,3
fällig 2023 und später	1.229,3	1.114,6
insgesamt	2.565,8	2.058,3

Die folgende **Kapitalflussrechnung** zeigt ausgehend vom Jahresergebnis die Ermittlung von Bestandsdifferenzen zweier Stichtagsbilanzen (Berichtsjahr und Vorjahr) bestimmter Bilanzpositionen. Die Bestandsdifferenzen werden hierbei als finanzwirtschaftliche Vorgänge gedeutet, indem sie der Mittelherkunft oder der Mittelverwendung zugeordnet werden. Unbare wesentliche Vorgänge wie Abschreibungen und Zuführungen bzw. Auflösungen des Sonderpostens aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens führen zum Korrektiv des Ergebnisses vor Abschreibungen.



Mittelherkunft	
(wo kommt das Geld her)	
Abnahme Vermögen, Zunahme Schulden	
	T€
Jahresüberschuss 2017 lt. GuV	132,4
Abschreibungen zzgl. Buchwertverluste Anlagenabgänge	199,0
Saldo aus Zuführung und Auflösung des Sonderpostens (unbar)	-31,5
Ergebnis vor Abschreibungen (cash flow)	299,9
Zunahme Schulden	
Sonstige Rückstellungen	54,6
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten (erhaltene Zahlungen für zu erbringende Leistungen im Folgejahr)	141,7
Sonstige Verbindlichkeiten	22,0
Abnahme Vermögen	
Summe	518,2
Mittelverwendung	
(wo ist das Geld geblieben)	
Zunahme Vermögen, Abnahme Schulden	
Zunahme Vermögen	
Investitionen in das Anlagevermögen	101,9
Vorräte	1,0
Sonstige Vermögensgegenstände	78,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79,2
Sonstige Wertpapiere	74,2
Flüssige Mittel	15,5
aktive Rechnungsabgrenzungsposten	16,9
Abnahme Schulden	
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	113,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	38,2
Summe	518,2

Die **Gewinn- und Verlustrechnung 2017** weist eine betriebliche Leistung (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) von T€ 7.935,6 aus und übersteigt damit die betriebliche Leistung des Vorjahres um T€ 599,5 (8,1 %). Die Steigerung der betrieblichen Leistung spiegelt bei den Umsatzerlösen weiterhin das Ergebnis der erfolgreichen Entgeltverhandlungen wieder. Die Umsatzerlöse in den Wohnstätten betragen für das Berichtsjahr T€ 4.373 das entspricht 59,8 % (VJ. 61,1%) aller Umsatzerlöse. Die Steigerung der sonstigen Betrieblichen Erträge (T€ 261,5) ergibt sich als Saldo verschiedenster Ertragsarten. Die Gesamtpersonalkosten (Personalkosten entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften zuzüglich mit dem Personal im Zusammenhang stehenden sonstigen betrieblichen Aufwendungen) betragen für 2017 T€ 5.820 und liegen damit T€ 455,3 (8,5%) über denen des Vorjahres (T€ 5.364,7). Diese Kosten entsprechen 79,6 % (VJ. 76,9%) der betrieblichen Leistung. Das Zinsergebnis, also Zinsaufwand abzüglich Zinsertrag, ist erwartungsgemäß negativ und beträgt T€ 23,7 (VJ. 33,5). Die übrigen Aufwendungen



für Material, Fremdleistungen, sonstige betriebliche Aufwendungen, Abschreibungen und Grundsteuern betragen insgesamt T€ 1.959,4 und werden damit um T€ 351,7 niedriger als 2016 (T€ 1.607,7) ausgewiesen. Es gibt eine Erhöhung bei den Aufwendungen für Materialien (+T€ 35,6), Verminderung bei den Fremdleistungen (T€ 36,5) und Abschreibungen (T€ 6,5). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhen sich um T€ 359 auf T€ 949,7, bedingt durch den am 03.08.2017 entstandenen Brandt in der Wohnstätte Riemeisterstrasse. Zusätzlich wurde ein Drohverlust für das neue ABFBT in der Wilmersdorfer Str.152 in Höhe von T€ 23 eingestellt. Nach Verrechnung der Erträge mit den Aufwendungen verbleibt ein Jahresüberschuss für 2017 in Höhe von T€ 132,4 (VJ T€ 239,1). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von T€ 0,4 errechnet sich verwendungsfähiger Bilanzgewinn 2017 in Höhe von T€ 132,8 der durch Vorstandsbeschluss vom 19.06.2018 wie folgt Verwendung findet: Einstellung in satzungsmäßige Rücklagen T€ 132,0 und Vortrag auf neue Rechnung T€ 0,8.

Die eingangs erwähnte **steuerliche Mittelverwendungsrechnung** für das Veranlagungsjahr 2017 schließt – wie auch in Vorjahren - mit einem Verwendungsüberhang, d.h. die Zukunftssicherung hat bereits mehr Vermögen zeitnah verwendet, als von ihr nach § 55 Abgabenordnung gefordert wurde. Es liegt also kein Verstoß gegen das Gebot der zeitnahen Mittelverwendung vor.

Der Vorstand und die Geschäftsführung bedanken sich für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahre 2017 bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Angehörigen und Zugehörigen, den beteiligten unterstützenden und kooperierenden Organisationen und allen Menschen, die wir in diesem Jahr begleiten durften.

Berlin, den 31.10.2018

gez.

Renate Kaiser

Morlind Tumler

Renate Henning

Bernhard Ronacher

Helga Hoffmann